

HOFHEIM

SPD

Kommunalwahlprogramm

2021

Hofheim – nachhaltig, ökologisch, sozial

Inhalt

Präambel

Hofheim, eine nachhaltige Familienstadt

Hofheim eine starke Gemeinschaft

- Gesellschaftliche Gleichstellung vorantreiben
- Vorhandene Begegnungsorte öffnen und ggf. neue schaffen
- Geschlechtergleichstellung
- Integration
- Inklusion
- „Work-Life-Balance“
- Frühzeitige Bürgerbeteiligung
- Kinder und Jugend
- Senior:innen
- Ehrenamt stärken und Vereine fördern
- Kultur und Bildung
- Wirtschaftliche Stärke erhalten und ausbauen

Nachhaltigen Klimaschutz sozial gestalten

- Vorhandene Maßnahmen ausbauen
- Energie
- Biodiversität
- Abfallpolitik
- Wasser
- Waldbewirtschaftung

Mobilität

- Gleichberechtigte Verkehrsentwicklung
- Ausbau Fahrradwege
- Öffentliche Ladestationen für Elektromobilität ausbauen
- Autofreie Innenstadt
- Tempo 30 auch auf Durchgangsstraßen
- Dynamisches Parkleitsystem
- Öffentlicher Personen Nahverkehr: CO²-neutral, kostengünstig und barrierefrei
- Kleinbus „On Demand“
- Wallauer Spange: Guten Plan mit Bus- und Radanbindung synchronisieren
- Anwohnerparken
- Car-Sharing-Angebote unterstützen

Stadtentwicklung

- Integrierte Gesamtlösung rund um den Busbahnhof
- Erhaltung der Ortsbilder – Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen für Hofheim
- Hofheimer Wohnungsbau
- Neubaugebiet „Römerwiesen“
- Seniorenwohnen „Mitten im Leben“

Präambel

Hofheim hat bereits heute eine hohe Lebens-, Arbeits- und Umweltqualität. Dies ist auch das Ergebnis langjähriger, sozialdemokratischer Politik in der wir Verantwortung für die Stadt tragen.

Die SPD will Hofheim nachhaltig weiterentwickeln. Eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie ist dafür eine Querschnittsaufgabe. Sie zu bewältigen, erfordert ein modernes, nachhaltiges, integriertes und dynamisches Stadtentwicklungskonzept.

Es muss alle Nachhaltigkeitsbereiche einbeziehen, die Bereichsziele definieren, sowie Maßnahmen und Indikatoren benennen, an denen die Zielerreichung in einem transparenten Berichtswesen gemessen werden kann. Dies hat in einem offenen Prozess unter Beteiligung aller lokalen Akteure (Politik und Stadtgesellschaft) zu geschehen.

Wir wollen, dass Hofheim in Zukunft noch stärker von einem nachhaltigen ökologischen, sozialen, wirtschaftlichen Umfeld geprägt wird, das politisch-kulturelle Teilhabe als selbstverständlich erachtet.

Hofheim, eine nachhaltige Familienstadt

In Vorbereitung auf die Kommunalwahl 2021 haben wir eine Umfrage in Hofheim durchgeführt. Diese hat zu klaren Ergebnissen geführt: Soziale Infrastruktur, Umwelt und Nachhaltigkeit, Mobilität und Stadtentwicklung haben für die meisten Menschen besondere Bedeutung.

Dies sind auch für die SPD die wichtigsten Themen. Wie wir sie bisher und in Zukunft aufgreifen werden, davon handelt dieses Kommunalwahlprogramm für die nächsten fünf Jahre.

Die SPD wird sich für eine nachhaltige und sozialverträgliche Umgestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einsetzen. Sie wird darauf achten, dass die für

- einen nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz,
- eine nachhaltige Mobilität und Stadtentwicklung sowie
- eine nachhaltige Familienstadt mit angemessener sozialer Infrastruktur
- auf der Basis einer leistungsfähigen wirtschaftlichen Grundlage

zu treffenden Maßnahmen ganzheitlich integriert werden. Ökologische, soziale und ökonomische Aspekte sind angemessen balanciert zu betrachten. Dazu bedarf es der Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen. Nur gemeinsam können sie entwickelt, umgesetzt und evaluiert werden, denn nachhaltige Politik geht nur gemeinsam mit den Bürger:innen.

In Zeiten zunehmender Polarisierung ist es unsere Aufgabe, Lösungen zu finden, die sich an den Maßstäben der Sozialverträglichkeit und der Nachhaltigkeit orientieren.

Hofheim eine starke Gemeinschaft

Für uns ist Hofheim eine Stadt für Alle! Eine Stadt für alle Lebensentwürfe, eine Stadt für jede Familienform. Familie kann mehr sein als Vater, Mutter und Kinder, mehr als der gemeinsame Hausstand.

Familie ist überall dort, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Wir möchten die Gemeinschaft stärken, so dass ‚#Hofheimstehtzusammen‘ nicht nur ein Slogan bleibt.



(Foto: Colourbox.de)

Dafür müssen wir den sozialen Bereich weiter stärken und ausbauen:

- **Gesellschaftliche Gleichstellung vorantreiben**

Eine Gesellschaft ist dann am stärksten, wenn die Stärken aller ihrer Mitglieder zusammenwirken. Deshalb sollte jede:r in der individuellen Besonderheit wahrgenommen und berücksichtigt werden.

- **Vorhandene Begegnungsorte öffnen und ggf. neue schaffen**

In Hofheim gibt es bereits einige Begegnungsstätten, die gut frequentiert sind. Wir wollen, dass diese für alle Gruppen offenstehen. Wir brauchen weitere öffentliche und allgemeine Begegnungsstätten, um verschiedenen Kulturen, Generationen, Religionen und sexuellen Identitäten Räume zu geben. Wir wollen Anlässe und Möglichkeiten der Begegnung bieten, ohne Vorurteile, an denen jede:r willkommen ist.

• Geschlechtergleichstellung

In Hofheim ist Gleichstellung in vielen Zusammenhängen selbstverständlich; wir wollen diese Errungenschaften erhalten und ausbauen

- Die SPD ist seit Jahren Vorbild mit ihrer Quote von 40% Frauen bei der Listenaufstellung zu den kommunalen Gremien
- Die mit unserer Hilfe geschaffenen Schutzwohnungen für Frauen müssen auch weiterhin finanziell und personell den Bedürfnissen entsprechend ausgestattet werden
- Von der Stadt Hofheim als Arbeitgeber erwarten wir die Umsetzung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes in der Verwaltung und den Gesellschaften der Stadt. Über eine Berichterstattung werden wir diese Umsetzung im Parlament beobachten
- Das gesellschaftliche Engagement junger Frauen wollen wir durch gezielte Mädchensozialarbeit fördern
- Wir fördern die Anerkennung von geschlechtlicher Vielfalt und werden uns für eine weitere Stärkung der Rechte intergeschlechtlicher Menschen einsetzen. Inter:Personen sind Diskriminierungen in allen Lebensbereichen ausgesetzt

• Integration

In den zurückliegenden Jahren haben viele Hofheimer:innen eine hervorragende Arbeit bei der Integration der seit 2015 ankommenden Flüchtlinge geleistet. Integrationslotsen, Kirchen, Vereine und dem Netzwerk der ehrenamtlich Tätigen in den Flüchtlingsunterkünften sagen wir an dieser Stelle: Danke!

Wir wollen daran anknüpfen und die Integrationsarbeit und -erfolge weiter bestmöglich unterstützen. Dazu wollen wir die vorhandenen Netzwerke stärken und ausbauen:

- Eine unabhängige Meldestelle für rassistische Vorfälle soll eingerichtet werden
- Der ECCR (European Coalition of Cities against Racism) beitreten
- Das Netzwerk für Geflüchtete weiter unterstützen

• Inklusion

Viel passiert ist in unserer Stadt in Sachen Inklusion, nicht zuletzt die über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gewordene HWB-Musterwohnung für Menschen mit Einschränkungen. In diesem Zusammenhang wurde ein Netzwerk Inklusion Hofheim aufgebaut, in dem sich die unterschiedlichsten Institutionen zusammengefunden haben. Gemeinsam haben sie das Bewusstsein der Hofheimer:innen für eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen geschärft. Hier setzen wir an. Wir wollen die Zusammenarbeit mit dem vor 15 Jahren gegründeten Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderung in Hofheim – heute: Inklusionsbeirat genannt – fortsetzen und die Vereinbarungen aktualisieren und fortschreiben.

- **„Work-Life-Balance“**

Hofheim hat viele Angebote, um Beruf, Familie und Freizeit miteinander zu verbinden, es ist wichtig weiterhin passende Angebote zu fördern und zu schaffen:

- Freizeitangebote der Sportvereine neben den sportlichen Aktivitäten fördern
- Grünflächen in zentraler Lage als Aufenthaltsort für alle Generationen und Aktivitäten schaffen
- Nachbarschaftsnetzwerke fördern

- **Frühzeitige Bürgerbeteiligung**

Die Bürgerbeteiligung ist elementarer Bestandteil einer Demokratie. Die Möglichkeiten kritischer Einflussnahme bei vielen Projekten müssen aufrechterhalten bzw. verbessert werden.

- Strukturen schaffen, um Argumente und Kritik von Bürger:innen aufzunehmen und zu prüfen
- Entscheidungen der kommunalen Gremien ausführlich öffentlich begründen
- Nachhaltigkeitsberichterstattung der Stadt Hofheim und ihrer Tochtergesellschaften kontinuierlich ausbauen
- Etablierung eines Gremiums zur Steuerung des Prozesses für ein modernes, nachhaltiges, integriertes und dynamisches Stadtentwicklungskonzept, angesiedelt bei der Stadtverwaltung.

- **Kinder und Jugend**

Kinder und Jugendliche haben eigene Bedürfnisse und Wünsche, denen in der Politik ausreichend Raum gegeben werden muss. Dies wurde in Hofheim durch den Ausbau der frühkindlichen Betreuung und Bildung, als Grundstein für den weiteren Bildungserfolg, gut vorangebracht. Unser Ziel ist der weitere Ausbau dieser Möglichkeiten. Ebenso ist der Ausbau der politischen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unser Ziel. Wir wollen:

- Die Anwendbarkeit der Konzepte von „FaireKITA“ prüfen
- Kinder- und Schülerparlament und Jugendforum ausbauen
- Langfristige Kita Lösungen für die Stadtteile vorsehen
- Haus der Jugend mit weiteren Aktivitäten und Leben füllen
- Gewalt- und Diskriminierungsprävention
- Gefahrenpotential „neue Medien“
- „Sorgenmessenger“ einrichten
- Kostenloser Eintritt in kommunale Kulturstätten
- Aufwertung der städtischen Spielplätze
- Neue Konzepte der Freizeitgestaltung entwerfen



(Foto: Colourbox.de)

- **Senior:innen**

Dem demographischen Wandel muss Rechnung getragen werden. Senior:innen, die ihren Beitrag für die Gesellschaft erbringen wollen und können, muss die Möglichkeit geboten werden, sich ihren Interessen gemäß einbringen zu können. Deshalb wollen wir:

- Die Teilhabe und Selbstbestimmung in Alter stärken, indem wir
 - ein selbstbestimmtes Wohnen (mit und ohne Betreuung) ermöglichen (z.B. Senior:innenwohnen „Mitten im Leben“, wohnen wie im Haus „WIR am Klingenborn“)
 - für mehr Kurzzeitpflegeplätze sowie für weitere Pflegekapazitäten sorgen wollen
 - günstige Wohnungen für Pflegekräfte und Auszubildende in diesem Sektor anbieten
 - Weiterbildung im Alter fördern
- Senioren:innen-Infrastruktur (höhere Bänke, etc.) ausbauen
- Hofheim-Ticket für den Öffentlichen Nahverkehr prüfen
- Begegnungsstätten und Angebote in den Stadtvierteln ausbauen
- Ehrenamt für Senior:innen attraktiv machen



(Foto: Colourbox.de)

- **Ehrenamt stärken und Vereine fördern**

Unsere Gesellschaft lebt von gemeinnützigem Engagement. Gerade im Hinblick auf die steigende Anzahl von Übergriffen auf Rettungskräfte müssen wir uns klar für die Stärkung des Ehrenamts einsetzen.

Vereine und Ehrenamt sind für viele Menschen die beste Möglichkeit, um Kontakte zu knüpfen und sich ehrenamtlich zu engagieren.

Damit ehrenamtliches Engagement und Vereine auch weiterhin ihrer gesellschaftlichen Funktion nachkommen können, müssen wir sie unterstützen:

- Rahmen für ehrenamtliches Engagement verbessern und Gestaltungsfreiräume schaffen
- Offene Begegnungsstätten in den Stadtvierteln ausbauen
- Finanzielle Ressourcen bereitstellen
- Wertschätzung durch Ehrungen von Ehrenamtsträgern
- Vereinen finanziell und strukturell unter die Arme greifen
- Die Jugendarbeit in den Vereinen fördern
- Inklusion in den Vereinen vorantreiben
- Bessere Vernetzung des Ehrenamtsbeauftragten des MTK
- Ausweitung der Ehrenamtskarte auf ÖPNV prüfen

- **Kultur und Bildung**

Kultur bedeutet gesellschaftliche Entwicklungen in unterschiedlichen Formen auszudrücken und damit für viele Menschen greifbar zu machen und zu übersetzen. Hofheim hat eine großartige Kulturszene in verschiedenen Bereichen entwickelt. Diese gilt es, auch in schwierigen Zeiten, zu erhalten und zu stärken. Wir wollen:

- Kulturschaffenden in Krisenzeiten zur Seite stehen
- Räume für kulturelles Schaffen zur Verfügung stellen
- Kulturelles Schaffen für Kinder und Jugendliche fördern
- Stadtbücherei und Stadtmuseum fördern
- Kultur- und Kunstvereine sowie Kino und Kurzfilmtage fördern
- Lebenslange Weiterbildung durch die Volkshochschule und Bildungsvereine ermöglichen

- **Wirtschaftliche Stärke erhalten und ausbauen**

Hofheim ist wirtschaftlich stark und hat auch eine hohe Steuerkraft. Das muss erhalten und ausgebaut werden, um die Gemeinschaftsaufgaben zu finanzieren.

Wirtschaftsbetreuung durch die Verwaltung, Förderung von Innovationen (z.B. HIZ Hofheimer Innovationszentrum), Erhalt und Ausbau hochqualifizierter Arbeitsplätze sollen auch zukünftig eine wichtige Rolle spielen.

Zwar wohnen in Hofheim schon überdurchschnittlich viele Menschen mit einer hochqualifizierten Beschäftigung, aber entsprechende Arbeitsplätze sind in Hofheim bisher nur durchschnittlich (Bundesebene) vertreten.



(Foto: Colourbox.de)

Nachhaltigen Klimaschutz sozial gestalten

Hitzewellen, Trockenperioden und Starkregenereignisse nehmen zu; sie gehören unübersehbar seit drei Jahren auch zum Alltag in Hofheim. Eine Strategie, wie dem Klimawandel und seinen Folgen begegnet werden kann, ist notwendig, denn die Umwelt wird vor Ort gerettet.

Die Erderwärmung ist der Beginn einer dramatischen globalen Veränderung, die, wie es scheint, bereits heute schon nicht mehr beherrschbar ist, sondern bestenfalls nur abgemildert werden kann. Die Erderwärmung wird sich, ständig verstärkend, über viele Jahrhunderte weiterentwickeln.

Sie wird durch ihre, immer stärker und für jedermann erkennbar auftretenden, Zeichen (Baumsterben, Dürren, Unwetter, Anstieg des Meeresspiegels, Brände, Orkane usw.) im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger an Priorität gewinnen.



(Foto: SPD Hofheim)

Wir wollen das Hofheim, das schon seit 1992 Mitglied im Klimabündnis der europäischen Städte und seit 2011 im Projekt der 100 klimaaktiven Kommunen ist, schonend mit Ressourcen umgeht und durch verschiedene nachhaltige Maßnahmen (zur Verminderung der CO₂-Belastung) den Klimaschutz fördert.

Ausgehend vom Hofheimer lokalen Klimaziel: Klimaneutralität bis 2050 und der verabschiedeten Resolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ sowie dem „Aktionsplan zum Klimaschutz für Hofheim 2019“ sollen die Möglichkeiten der Stadt Hofheim für eine nachhaltige Entwicklung in den nächsten fünf Jahren intensiv genutzt und ausgebaut werden.

Dafür wird sich die SPD Hofheim einsetzen.

Ausgehend von den im Nachhaltigkeitsbericht 2020 der Stadt Hofheim aufgezeigten Defiziten streben wir die im Folgenden genannten Maßnahmen an:

- **Vorhandene Maßnahmen ausbauen**

An verschiedenen Stellen wurde begonnen, anhand von Nachhaltigkeitsaspekten zu arbeiten und das Klima zu schützen. Damit ist Hofheim seinen Nachbarkommunen z.T. weit voraus. Dies gilt es zu erhalten und weiter zu verbessern. So sind:

- die Bereiche, die die ‚Fairtrade Town Hofheim‘ ausmachen, auszudehnen;
- die Zielformulierungen und Berichterstattung über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in Hofheim durch die Stadt Hofheim in Kooperation mit der Hofheimer Lokalen Agenda 21 fortzuführen;
- der ‚Aktionsplan zum Klimaschutz für Hofheim 2019‘ umzusetzen und auszubauen. Mit ihm werden nachhaltige Ziele für die Handlungsfelder:
 - Bauleitplanung
 - Verkehr
 - Kommunale Liegenschaften
 - HWB
 - Energiesysteme
 - Klimaanpassungsstrategie
 - Wald und Grünflächen
 - Biodiversität

benannt. Sie sind nunmehr zu konkretisieren und in Einzelmaßnahmen zu überführen. Dazu ist ein Stadtentwicklungsplan mit einer expliziten Klimaanpassungsstrategie zu erarbeiten.

Die diesen Prozess begleitenden und dokumentierenden Arbeitskreise „Energie“, „Lokale Agenda 21“ und „Biodiversität“ müssen weiter gefördert und finanziell unterstützt werden.

Ihre Arbeitsergebnisse sollen in der Öffentlichkeit präsentiert werden. Interessierte und fachkundige Bürger:innen sind stärker in das Verwaltungshandeln zu integrieren.

Außerdem ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu diesen Themen zu verstärken. Ein öffentliches Kommunikationsprogramm, das die lokalen Akteure, die den Klimawandel aktiv mitgestalten können (z.B. Handwerk, Energieberatung MTK, private und gewerbliche Eigentümer von Gebäuden), einbindet, ist zu entwickeln und umzusetzen.

Nur so gewinnen wir ausreichend Mitstreiter:innen, um gemeinsam diese existenzielle Aufgabe zu bewältigen.

- **Energie**

Stadtverwaltung, Bauhof, Stadtwerke, HWB, engagierte Privatpersonen (z.B. Handwerk, energiebewusste Hauseigentümer etc.), die örtliche Energiegenossenschaft SolarInvest Main-Taunus eG sowie die Lokale Agenda 21 mit ihren Nachhaltigkeitsberichten sind die wesentlichen Akteure der bürgernahen, dezentralen Energiewende, die für uns Teil der kommunalen Daseinsvorsorge ist.

Die Zusammenarbeit soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Das bedeutet konkret:

- Alle Dächer öffentlicher und HWB-Gebäude (inklusive Neubauten) sollen überprüft werden, ob sie für Solaranlagen geeignet sind, und eine entsprechende Ausstattung erfahren;
- Fortsetzung der energiesparenden Sanierung der öffentlichen Gebäude und der Wohnungen der Hofheimer Wohnungsbaugesellschaft;
- Ermutigung privater Haushalte und gewerblicher Betriebe, Solarmodule auf Dächern, auf oder an Balkonen zu platzieren
- Fortsetzung der Umrüstung der öffentlichen Beleuchtung auf LED unter Beachtung der Natur und der Ökonomie
- Reduzierung der Lichtverschmutzung
- Heranführen der Kinder und Jugendlichen an Alternativen der Energiegewinnung im Rahmen der schulischen Ausbildung (auch der Ferienspiele, Umwelt-Camps);
- Ladestationen für E-Mobilität in den Parkhäusern (Bahnhof, Chinon-Center) und auf zentralen Parkplätzen der Stadt errichten und mit Grünstrom versorgen; gute Beispiele finden sich Am Klingenborn 2 und in der Frankfurter Str. 80;
- Wohngebiete der Zukunft mit alternativer Energie und E-Mobilität (E-Car-Sharing, E-Bikes) versorgen;
- Ausbau der E-Mobilität der Stadtverwaltung, des Bauhofs, der Stadtwerke und der Hofheimer Wohnungsbaugesellschaft;
- Unterstützung der regionalen Energie-Genossenschaft, SolarInvest Main-Taunus eG, deren Unternehmenszweck die Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen ist.

- **Biodiversität**

Die Erhaltung der Artenvielfalt und die genetische Vielfalt wildlebender Pflanzen- und Tierarten, durch den Schutz ihrer Lebensräume liegt der SPD Hofheim sehr am Herzen. Sie wird sich in der künftigen Stadtverordnetenversammlung dafür einsetzen:

- Steigerung des Anteils von Plätzen in Naturerlebniskindergärten auf 25% (Beispiel Römerlager)
- Förderung der Bildungs- und Erlebnisangebote zur Erhaltung biologischer Vielfalt durch die örtlichen Vereine (KZV, Obst- und Gartenbauvereine, Wildparkretter, Bienenzüchter, Waldgarten etc.)



(Foto: SPD Hofheim)

- Förderung alter Nutzpflanzensorten (Gartenbauvereine) und alter Haustierrassen (Kleintierzuchtvereine)
- Förderung der Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und Einbeziehung ihres Wissens zur Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Förderung der Artenvielfalt durch gezielte Anlage von Wildwiesen auf öffentlichen Flächen und anderer Nutzpflanzensorten (essbare Stadt, Bsp. Andernach)
- Förderung der örtlichen Landwirte zur stärkeren Diversifizierung der Wegerandstreifen, Anlegung von Hecken und Feldrainen
- Verbot von Schottergärten durch Bebauungspläne; stattdessen Information für Grundstücksbesitzer über lebendige und zugleich pflegeleichte Gärten, die dennoch Unterschlupf und Nahrung für viele Tierarten bieten
- Verhinderung von invasiven Pflanzenarten (Riesenbärenklau, Götterbaum)
- Vermeidung des Ausbringens gebietsfremder Arten in der freien Natur (Amphibien, Goldfische etc.)
- Innerstädtische (schattenspendende und kühlende) Grünflächen schaffen und erhalten sowie vermehrt Stadtbäume pflanzen.

- **Abfallpolitik**

Unter Abfallvermeidung (in Anlehnung an Recycling auch Precycling) werden alle Vorkehrungen und Maßnahmen verstanden, die der stofflichen Verwertung, dem Recycling, vorausgehen und dazu dienen, die Menge des anfallenden Abfalls zu reduzieren. Die Stadtverwaltung ist aufgerufen, ihre Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich deutlich zu verstärken. Der Hofheimer Müllkalender ist ein hervorragendes Beispiel für gute Kommunikation. Dennoch haben Bürger:innen Schwierigkeiten mit der richtigen Trennung des Mülls. Hier können gute Beispiele aus anderen Kommunen Vorbild sein, z.B. gut lesbare Aufdrucke auf den Müllbehältern, was hineingehört.

Zur qualitativen Abfallvermeidung gehören:

- der Einsatz von Mehrwegsystemen: Mehrweg- statt Einwegprodukte bei Festen und Veranstaltungen
- das Überdenken des sinnvollen Einsatzes von Materialien: Plastikfreie Feste in der Stadt Hofheim (z.B. Bambus- statt Plastikgeschirr)

Zur quantitativen Abfallvermeidung zählen alle Maßnahmen, die auf die Verminderung der später anfallenden Abfallmenge zielen, z.B.

- Pfandringe aufgrund der guten Inanspruchnahme weiter ausbauen
- Repair-Cafés, wie in Diedenbergen, fördern
- Initiativen fördern, die die Wiederverwertung von gebrauchten Gütern betreiben, z.B. DRK-Kleiderkammer oder Anziehungspunkt in Hofheim

- **Wasser**

Traditionell betreibt Hofheim eine ausgedehnte Wasserwirtschaft. Mit der Renaturierung von Schwarzbach und Klingenbach gelang ein wichtiger ökologischer Schritt zur Renaturierung von Bachläufen. Zisternen und Regenrückhaltebecken sind kein Neuland. Gerade Zisternen sind künftig stärker zu fördern. So ist die Aufstockung der Vereinsförderung für die Anlage von Zisternen der richtige Weg.

Doch auch der Wohnungsbau kann wassersparende Investitionen tätigen, indem bei der Neu-Errichtung oder Modernisierung von Häusern eine Betriebswasserversorgung vorgesehen wird. Diese könnte bei steigenden Wasser- und Abwasserkosten dann mit Grauwasser z.B. zur Toilettenspülung und mit Regenwasser auch zum Wäschewaschen betrieben werden. Bei neu zu planenden Wohngebieten (Vorderheide, Römerwiesen) ist für derartige Maßnahmen sogar eine Wirtschaftlichkeit zu erwarten.

- **Waldbewirtschaftung**



(Foto: SPD Hofheim)

Der Wald und die Grünflächen haben eine bedeutende Klimafunktion. Mit seiner Randlage am Taunus verfügt Hofheim mit seinen Stadtteilen über große Feld- und Waldflächen, die wichtige Naherholungsgebiete darstellen. Außerdem trägt der Wald, durch seine bedeutende Rolle als Speicher von Kohlendioxid, dazu bei, den Klimawandel positiv zu beeinflussen.

Damit dies so bleibt, müssen wir der Realität ins Auge sehen: Der Hofheimer Wald stirbt. Die seit mehreren Jahren auftretenden Extremwetterlagen mit länger andauernden Trockenphasen machen den Bäumen im Hofheimer Stadtwald sehr zu schaffen.

Waldbewirtschaftung muss daher einerseits an den Klimawandel angepasst werden und andererseits dem Klimawandel entgegenwirken. Um eine Erholung des Waldbestandes zu fördern, werden wir in Zukunft die folgenden Maßnahmen verfolgen:

- Naturwald, Wirtschaftswald und Erholungswald sind stärker miteinander zu verschränken
- Naturwaldflächen weiter ausbauen
- Artenvielfalt der Bäume im Gebiet des Stadtwaldes ausbauen;
- Seltene Baum- und Straucharten z.B. Speierling, Elsbeere, Eibe und andere Arten im ursprünglichen Verbreitungsgebiet und im Rahmen einer naturnahen Waldbewirtschaftung fördern
- Förderung eines waldpädagogischen Angebots

Mobilität und Stadtentwicklung

• Gleichberechtigte Verkehrsentwicklung

Eine moderne und nachhaltige Stadt muss die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer berücksichtigen, deshalb benötigen wir eine integrierte Planung der Verkehrsteilnehmer Fußgänger:innen, Fahrrad, ÖPNV und Auto.

Es wird die gleichberechtigte Teilhabe der verschiedenen Teilnehmer am Verkehr angestrebt.

Dies soll durch verschiedene, aufeinander abgestimmte Maßnahmen erreicht werden und vor allem bei Neuplanungen (z.B. den Römerwiesen, Umbau Zeilsheimer Straße) berücksichtigt werden. Der Autoverkehr soll durch Serviceangebote optimiert werden und im Ergebnis sollen die Belastungen v.a. in der Kernstadt durch den Parkplatz-Suchverkehr reduziert werden. Dazu zählen auch die Förderung des Radverkehrs und die Optimierung des ÖPNV (Taktung, Wochenende/Feiertage, Anbindung der Ortsteile, Anfahren der Schulen).

Der ÖPNV muss günstiger werden, um über die Preisgestaltung Anreize zum Umsteigen zu bieten. Die Gestaltung der Mobilität muss die Auswirkungen auf andere Bereiche wie Stadtentwicklung, Klimaschutz und die Wirtschaft berücksichtigen.

Diese Entwicklung muss mit ergänzenden Maßnahmen verbunden werden. So können Konflikte vermieden werden:

- Ausreichend Parkplätze im Außenbereich
- Fußwege, die auch für Kinderwagen und Rollatoren ausgelegt sind
- Sichere Verkehrsquerungen für Fußgänger

Wir brauchen insgesamt eine offensivere Kommunikation zugunsten des Fahrrad- und Fußgänger:innenverkehrs sowie des öffentlichen Personennahverkehrs.

• Ausbau Fahrradwege

Um den Fahrradverkehr zu stärken, brauchen wir mehr ausgewiesene Fahrradwege, die zudem besser gegen den Kraftfahrzeugverkehr geschützt sind. Dies gilt für:

- Hofheim – Lorsbach – Eppstein
- Wallau – Hochheim (Relevanz wg. Wallauer Spange: Anbindung Massenheim, Wicker, Flörsheim)
- Sicherer Weg zu Kindergarten und Schule
- Reduzierung Elterntaxis
- Z.B. die Neugasse zur Fahrradstraße machen
- Fahrradwege besser markieren und schützen



(Foto: Colourbox.de)

Eine Fahrrad- und Fußgängerbrücke über L3011 vom Hochfeld zur Kernstadt (Schulzentrum) muss vor der Bebauung auf den Römerwiesen realisiert werden (Konkrete Planung auf Basis der Machbarkeitsstudie).

Wir wollen eine Anbindung unserer historischen Altstadt an den Regionalpark über einen sicheren Fahrradweg. Damit ließe sich das Gastronomieangebot und der sanfte Tourismus besser fördern.

Zu den vorhandenen Fahrradabstellmöglichkeiten (gute Umsetzungen am Untertor und am Chinonplatz) an den zentralen Plätzen brauchen wir weitere codegesicherte Fahrradgaragen.

• **Öffentliche Ladestationen für Elektromobilität ausbauen**

Um mehr Elektromobilität zu ermöglichen, benötigen wir in Verbindung mit Nahversorgern und in Kooperation mit der HWB (zum Beispiel die guten Ansätze am Klingenborn und im Bürgerhaus Marxheim) weitere Ladestationen.

- Konzept für öffentliche Ladestationen
- Für Autos in den Wohngebieten
- Für Pedelecs auch in Altstadt-Nähe
- Regenerative Energiewende über die städtische Netzgesellschaft.

- **Autofreie Innenstadt**

Zwischen Kellereiplatz, Untertor und einschließlich der Hauptstraße soll eine reine Fußgängerzone entstehen. So erhoffen wir uns eine Stärkung der Geschäfte in diesem Bereich und eine höhere Aufenthaltsqualität.

Dafür müssen aber einige Voraussetzung geschaffen werden – beispielsweise ausreichend Parkplätze um den Innenstadtbereich herum anordnen.

Ebenso wichtig ist eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

So wäre ein Ringbus um die Innenstadt, der auch das geplante neue Seniorenwohnen in der Kurhausstraße und das Krankenhaus miteinschließt, eine sehr gute Lösung, um allen Hofheimer:innen eine optimale Verbindung in den Innenstadtbereich zu gewährleisten. Darüber hinaus bedarf es dann:

- Ausnahmeregelungen für Anwohner:innen, in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen und den Lieferverkehr
- Erweiterung der peripheren Parkmöglichkeiten mit Busanbindung
- Für Besucher der Kernstadt Park-Ride-Möglichkeiten mit Busanbindung
- Erhöhung der Attraktivität zur Einfahrt der oberen Geschosse des Parkhauses im Chinon-Center



(Foto: Colourbox.de)

- **Tempo 30 auch auf Durchgangsstraßen**

Derzeit haben wir schon auf mehr als 90% der Straßen im Stadtgebiet bereits Tempo 30 Zonen.

Um die Verkehrsbelastungen weiter zu reduzieren und Unfallrisiken zu minimieren, plädieren wir für Tempo 30 als Regeltempo innerhalb von Hofheim, also auch auf der B519. Tempo 50 soll in Einzelfällen möglich sein.

- **Dynamisches Parkleitsystem**

Für das Parkhaus des Chinon-Centers, das Parkdeck am Bahnhof und neu zu schaffende Park-Ride-Möglichkeiten soll es ein dynamisches Parkleitsystem geben, um den Parkplatzsuchverkehr zu minimieren. Mit der Einführung eines Parkleitsystems wären die Verkehrsströme besser zu regulieren, weil

- eine ständige Aktualisierung der Parkplatzsituation erfolgt
- ortsunkundige Besucher:innen ohne Suchverkehr einen Parkplatz fänden
- Altstadt und Ostend vom Schleichverkehr (v.a. Süd-Nord-Richtung) entlastet würden.

- **Öffentlicher Personen Nahverkehr:**

CO₂-neutral, kostengünstig und barrierefrei

Viele Hofheimer:innen können nur auf die Nutzung des PKW verzichten, wenn der ÖPNV eine tatsächliche Alternative darstellt. Deshalb müssen die Angebote weiter ausgeweitet werden. Wir wollen:

- Angebot eines Hofheim-Tickets prüfen
- Attraktive Bewerbung eines Ringbussystems für eine größere Akzeptanz des ÖPNV
- Attraktive Preisgestaltung als Anreiz zum Umsteigen, zum Beispiel für Senior:innen
- Taktverdichtung von Bussen verbessern
- Anbindung der Stadtteile (an Hofheim) verbessern (insbesondere an Wochenenden und Feiertagen)
- Begegnungsverkehr wie zum Beispiel im Ortskern in Diedenbergen vermeiden
- Prüfung der Fahrpläne zum besseren Wechsel zwischen Bahnverkehr und Bussen

Wir setzen uns für eine CO₂-neutral Busflotte der MTV ein. Als Kreisstadt müssen wir im Kampf gegen den Klimawandel mit gutem Beispiel vorangehen.

Grundlage der Nutzbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs ist die vollständige Barrierefreiheit. Diese muss vorangetrieben werden.

Insbesondere die stetige Diskussion um einen Umbau des Lorsbacher Bahnhofs muss ein Ende haben. Mittlerweile nutzen täglich über 1000 Fahrgäste diesen Bahnhof, weshalb auch die Priorität des Umbaus gestiegen ist.

- **Kleinbus „On Demand“**

Mit dem Kleinbus „On Demand“ können per Telefon- und App-Bestellung Haltestellen außerhalb der regulären Bushaltestellen angefahren werden. Das Anruf-Sammeltaxi wird ersetzt.

Wir begrüßen diese Ausweitung des Busnetzes. Wir wünschen uns, dass diese Möglichkeit flächendeckend und den Bahnfahrzeiten entsprechend, nutzbar ist.

Wir fordern, dass der Kleinbus „On Demand“ entsprechend eines Nachtbusses für Hofheim, an Wochenenden durchgehend vergleichbar mit einem Ringbussystem von Hofheim, über Marxheim, Diedenbergen, Wallau und Wildsachsen nach Langenhain und Lorsbach und wieder zurück nach Hofheim fährt.

- **Wallauer Spange: Guten Plan mit Bus- und Radanbindung synchronisieren**

Eine Regionalbahnhaltstelle in Wallau mit direkter Anbindung nach Darmstadt, zum Flughafen und Wiesbaden verbessert die Anbindung an die Region. Wir begrüßen die Entwicklung ausdrücklich. Die Planungen des Haltepunktes selbst sind mit der Streckenbauplanung auch zeitlich zu synchronisieren.

Nicht nur der Wechsel vom Auto zur Bahn sollte priorisiert werden, sondern auch die Anbindung an den Busverkehr und die Radwege.

Dazu gehört die Erreichbarkeit des neuen Haltepunktes mit Bus und Rad. Für letzteres ist umgehend eine Planung anzustoßen.

- **Anwohnerparken**

Das Anwohnerparken stellt in Teilen Hofheims ein immer wiederkehrendes Problemfeld dar. Wir fordern im Dialog mit den Anwohnern die Erfassung aller Stellplätze in den Anwohnerquartieren. Darüber hinaus:

- Die Evaluierung nach fünf Jahren Anwohnerparken im Ostend
- Quartiersgaragen zu projektieren (z.B. Römerwiesen) und Vorkaufsrechte in den Ortskernen und Stadtquartieren zu prüfen

- **Car-Sharing-Angebote unterstützen**

Um den Verkehr zu entlasten und die Umwelt zu schonen, wollen wir Car-Sharing-Angebote unterstützen.

- Bereitstellen von zentralen Abstellflächen
- Zentrale Angebotsplattform schaffen
- Verlinkung mit der Homepage der Stadt



(Foto: Colourbox.de)

Stadtentwicklung

Wir müssen unsere Kernstadt und die Stadtteile kontinuierlich weiterentwickeln, um sie für die zukünftigen Anforderungen fit zu machen.

Dazu benötigen wir den Ansatz der Integrierten Stadtentwicklung und eine gemeinwohlorientierte Wohnungsbaupolitik.

- **Integrierte Gesamtlösung rund um den Busbahnhof**

Für den Bereich rund um den Busbahnhof, das Parkdeck, die geplante Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Landstraße 3011 und die Bahn, die Musikschule, die ehemalige Güterhalle und den Bahnhofsvorplatz benötigen wir eine integrierte Gesamtlösung.

Kleinteiliges Stückwerk ist nicht zielführend. Dabei sollen auch ein Fahrrad-Parkhaus und Ladestationen für E-Bikes und Elektroautos vorgesehen werden.



(Foto: SPD Hofheim)

- **Erhaltung der Ortsbilder – Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen für Hofheim**

Um die spezifischen Eigenarten der historischen Ortskerne zu erhalten (Fassadenfarben, Materialität, Proportionen), soll im Einklang mit der Denkmalpflege über geeignete Instrumente wie Fassadenfibeln, Erhaltungs-, bzw. Gestaltungssatzungen Einfluss genommen werden.

Die proaktive Beratung von Bauherren und Investoren im Planungszeitraum steht hierbei im Vordergrund.

- **Hofheimer Wohnungsbau**

Unsere kommunale Wohnungsbaugesellschaft HWB ist ein gutes Instrument, um nicht nur gemeinwohlorientierte Wohnraumversorgung zu gewährleisten, sondern sukzessive auch Aufgaben der Integrierten Stadtentwicklung zu übernehmen. Dies wollen wir stärken und unterstützen.

- **Neubaubereich „Römerwiesen“**

Mit dem Projekt „Römerwiesen“ verbindet die SPD die Chance, angemessenen, nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Wohnraum für unterschiedliche Lebensentwürfe und Bedürfnisse zu entwickeln:

- Für junge Familien – Alteingesessene und Neubürger:innen
- Barrierefreie Wohnungen für Senior:innen
- Mehrgenerationenwohnen ermöglichen
- Bezahlbare Wohnungen für breite Schichten der Bevölkerung
- 50% des Wohnraums können als Eigentumsmaßnahmen für normale und mittlere Einkommen projektiert werden
- Genossenschaftswohnen und neue Wohnformen unterstützen
- Günstigen Wohnraum für Erzieher:innen bereitstellen, um Kontinuität in der Kinderbetreuung sicher zu stellen
- Wohnraumversorgung als Teil der Wirtschaftsförderung verstehen um Unternehmen zu binden



(Foto: Colourbox.de)

Mit dem neuen Stadtviertel „Römerwiesen“ muss ein neues Mobilitätskonzept einhergehen, das die heutige Verkehrssituation deutlich verbessert. Wir zählen dazu:

- Die Fußgänger:innen- und Radfahrer:innenbrücke vom Hochfeld in die Innenstadt muss als Erstes projiziert werden
- CO₂-arme Verkehrsmittel müssen den Stadtteil erschließen (ÖPNV, E-Bikes, E-Car-Sharing)
- Weitere Querung der Bahn und L3011 für PKW muss geprüft werden

Ziel muss es sein, den Stadtteil „Römerwiesen“ klimaneutral mit Energie zu versorgen

- Intelligente Energiesystem sind zu prüfen, zum Beispiel Blockheizkraftwerke
- PV Anlagen für den Eigenverbrauch vorsehen
- Energiestandards festlegen

- **Senior:innenwohnen “Mitten im Leben“**

Älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, diese Lebensphase aktiv in den Ortskernen oder innenstadtnah im Zentrum der Kernstadt in Hofheim zu verbringen – und damit in der Mitte der Gesellschaft – ist ein großes sozialdemokratisches Thema.

Das Seniorenwohnen „WIR am Klingenborn“ durch unsere Hofheimer Wohnungsbaugesellschaft ist bereits ein gutes Beispiel.

Wir begrüßen auch, dass das Thema Senior:innenwohnen auf dem Areal der ehemaligen Luftklinik realisiert werden soll. Wir legen dabei Wert auf einen Ersatz für das schließende Haus Maria-Elisabeth und die Beibehaltung des Kurparkareals.

Außerdem geht es beim Kurparkareal um mehr als die Schaffung von Wohnraum. Es geht um ein Stück Stadtentwicklung verbunden mit lokaler Klimapolitik.

Das Ziel der Stifter dieses Hauses, Hofheimer Senior:innen die Möglichkeit zu geben, für Ihre Wohnortentscheidung im Alter ihre Heimatstadt zu wählen, könnte mit der Realisierung dieses Projektes umgesetzt werden.

Auch in unseren Stadtteilen sollen die Möglichkeiten von Seniorenwohnen “Mitten im Leben“ geprüft werden.

Auch dort – inmitten der Dorfgesellschaft – sollen den vielfach Alleinstehenden barrierefreie Alternativen zu ihren bisherigen Wohnsituationen geboten werden.